

BEMERKENSWERTE NEUERSCHEINUNGEN

Sinclair Lewis: Der Erwerb. Roman. Übertr. von Clarisse Meitner. E. P. Tal Verlag, Wien. 388 S.

Ein wichtiger Roman des amerikanischen Romanciers, der die psychische und soziologische Situation der neuen Erwerbsfrau darstellt. Der Kampf der ungebundenen Frau, die ihrem Berufe nachgeht und den Ausgleich sucht, um ihr mit Routine erfülltes Dasein ertragen zu können. Lewis behandelt dieses ernste Problem mit der ihm eigenen Gestaltungskraft. Wir kommen auf das bedeutende Buch noch in anderem Zusammenhange später zurück. Guter Druck. Sachliche Ausstattung.

Luise Kautsky: Rosa Luxemburg. Ein Gedenkbuch. E. Laubsche Verlagsbuchhandlung, Berlin. 86 S. 6 Illustrationen.

Luise Kautsky veröffentlicht zum 10. Todestage Rosa Luxemburgs Erinnerungen an die Freundin, der sie durch zwei Jahrzehnte verbunden war. Sie versucht, die menschliche Seite dieser großen revolutionären Persönlichkeit herauszuarbeiten, vernachlässigt dabei aber gänzlich, auf die politische Bedeutung und Leistung Rosa Luxemburgs gebührend hinzuweisen. Denn das Kapitel über die politische Einstellung Rosa Luxemburgs ist auffallend blaß und polemisiert in kindlicher Weise gegen die Kommunisten, die angeblich das politische Bild Rosa Luxemburgs „verfälschten“. Dennoch bringt das Buch in seinem biografischen Teil gutes Material und einige unbekanntere Fotos. Sachliche Ausstattung.

Paul Zech: Rotes Herz der Erde. Ausgewählt und eingeleitet von W. G. Oschilewsky. Arbeiterjugend-Verlag, Berlin. 89 S.

Es ist erfreulich, daß sich der mutige Verlag nun auch entschlossen hat, Paul Zech zu Worte kommen zu lassen, der viel zu wenig Geltung besitzt. Die kleine Sammlung, von Oschilewsky geschickt zusammengestellt und verständlich kommentiert, erhellt das Bild einer dichterischen Persönlichkeit von Rang. Hoffentlich trägt das kleine Bändchen dazu bei, dem Hymniker der Arbeit

neue Geltung zu verschaffen, zumal seine wichtigsten Gedichtbände heute leider vergriffen sind. Im Verhältnis zur Qualität des Drucks ist der Preis des Bändchens auffallend niedrig.

Bruno Brehm: Der lachende Gott. Ein Roman aus dem alten Österreich. R. Piper & Co., München. 309 S.

Dieser im „Simplizissimus“ vorabgedruckte Roman eines neuen Dichters zeigt die tolle Verwirrung, die ein antiker Priapus, der bei der Feldarbeit gefunden wird, in einer Kleinstadt schafft. Bürger stürzen, Autoritäten wanken, die Idylle kleinstädtischer Behäbigkeit wird zum Gomorrha der Gegenwart. Die kräftige, dabei anmutige Darstellung erlaubt die Prognose auf künftige Leistungen dieses neuen Dichters Bruno Brehm. Druck und Papier sind gut.

Heinrich Zille erzählt... Gespräche und Erlebnisse mit dem Meister von Rudolf Danke. Carl Reißner Verlag, Dresden. 199 S. Abbildungen.

Das Buch zeigt die köstliche Art, mit der Zille seine Erinnerungen und seine Lebensgeschichte zu erzählen weiß. Die meisten Anekdoten sind an sich den Freunden Zilles bekannt, dennoch ist das Buch Dankes zu begrüßen, weil es eine gute Gesamtdarstellung des berliner Altmeisters Heinrich Zille bringt. Der Verlag sollte sich jedoch vor marktschreierischen Plakatsätzen hüten: „DAS Zille-Buch!“ DAS glaubt Niemand.

Romain Rolland: Palmsonntag und Die Leoniden. Beide Frankfurt a. M., Rütten & Loening. 120 und 162 S.

Der Prolog und der Epilog der „Dramen der Revolution“. „Palmsonntag“, das Schauspiel von dem jungen bürgerlichen Revolutionär, der gegen den jungen Aristokraten kämpft. „Die Leoniden“ schildert die Versöhnung des alten Emigranten mit dem alten, von der Nationalregierung ausgewiesenen Revolutionär. Zwei Dramen, die wieder von der großen Gestaltungskraft Rollands Zeugnis ablegen und bedeutend Bühnenwirksamer, also „besser gemacht“ sind als die meisten „Dramen der Revolution“.